

Genannte Art fliegt alljährlich im November — und oft bis in den Dezember hinein — in den Eichenbeständen der Potsdamer Forst; ferner ist sie sehr häufig in den Anlagen am Drachenberge und in einer von dort nach dem Bahnhof Wildpark führenden Lindenallee. Dann kann man, wenn es nicht regnet und nicht friert, beobachten, wie bei sinkender Sonne die boreata-Männchen — die Weibchen sind ja flügellos — an jedem Baumstamm in Anzahl sitzen, kriechen, flattern; nur undeutlich, fast gespensterhaft, erscheinen ihre Silhouetten im Dunkel der Nacht. Und sind die Gaslaternen angezündet, so umflattern sie diese, denn wiewohl ihr Flug erst abends beginnt, sind sie doch Lichtfreunde — positiv heliotropisch, wie man sagt. Am Morgen findet man dann wohl ein halbtotes Tier, die Flügel zerfetzt, versengt, ihrer Schuppen beraubt, auf dem Rücken sich am Boden wälzend, bis es ein mitleidiger Fusstritt erlöst.

Seit mehreren Jahren verfolge ich das Auftreten dieses kleinen, fast zeichnungslosen, grau-gelben Spannerchens mit Interesse und Vergnügen. Erscheint er doch in einer Zeit, in der man im Freien sonst nur noch wenig Insektenleben wahrnimmt, wenn man von den wohl nur am Köder zu erbeutenden Eulen Gattungen (*Orthosia* und *Orrhodia*) absieht. Selten nur noch durchschwirrt eine Blatt- oder Blutlaus, eine verspätete Mücke oder Fliege die Lüfte, und nur an sonnigen Tagen kommt noch die Feuerwanze (*Pyrrhocoris apterus* L.) aus der Erde, um sich an der Südseite der Lindenbäume von den schrägen Strahlen der Wintersonne erwärmen zu lassen.

Am 22. November 1906 wimmelte es an den Kastanienbäumen vor dem Schösschen Charlottenhof bei Potsdam von boreata-♂♂, die aber sämtlich schon sehr abgeflogen waren, aber offenbar noch, wie ihr eifriger Flug bewies, von grosser Liebessehnsucht erfüllt. Auch auf einer Wiese davor flatterten sie umher, indes konnte ich, vielleicht auch wegen der tiefen Dämmerung (gegen 5 Uhr bei trübem Himmel) kein einziges Weibchen entdecken. Vielleicht sassen sie auch an den Kastanienzweigen, an deren Stämmen die Männchen unermüdlich in rasender Hast auf- und abliefen.

Im Jahre 1907 hat sich ihre Flugzeit entschieden etwas verspätet und vor allem mehr ausgedehnt. Noch am 9. Dezember fand ich mittags auf dem Telegraphenberge bei Potsdam, an einer Eiche sitzend, ein ziemlich frisches Männchen, das angestossen, lebhaft fortflatterte. Ich habe sie sonst so spät im Jahre noch nicht gesehen.

Vielleicht hat das die warme Witterung (+ 8° C. am 9. XII. 07), zustande gebracht. Nach meiner bisherigen Erfahrung fliegt *Chematobia boreata* bei einer Lufttemperatur von + 5° bis + 10° C.; der Flug beginnt mit Sonnenaufgang. Wie lange er andauert, vermag

ich nicht anzugeben. Bei höherer Temperatur fliegt der Frostspanner freiwillig nicht, und ebensowenig bei Frost. Doch flatterten heuer in Sanssouci mehrere an einer Buche sitzende boreata's bei 2 Grad Kälte, als ich sie anstiess, schwerfällig zu Boden, waren aber jedenfalls durchaus noch nicht in Kältestarre (um den Bachmetjewschen Ausdruck zu gebrauchen) verfallen!

Die Flügelspannung der boreata-Männchen dürfte 2 bis 2 $\frac{1}{2}$ cm betragen. Neben den normalen findet man relativ häufig Zwergexemplare, Mittelstufen aber recht selten.

Die Nahrung der Imagines dürfte meist Tau sein, aber ich sah auch einige an Saftflüssen sitzen, ohne aber mit Bestimmtheit behaupten zu können, dass ihnen diese als Nahrungsquelle dienten; es könnte ja Zufall gewesen sein.

Paarungen habe ich, wie gesagt, noch nicht beobachtet. Die Männchen sind entschieden in grosser Ueberzahl vorhanden.

Die Raupe lebt, nach dem Vorkommen der Imago zu urteilen, die ja wegen der Flügellosigkeit des Weibchens an bestimmte Oertlichkeiten gebunden ist, an fast allen Laubholzbäumen, ausser den Obstbäumen (also Rosaceen), vor allem an Eichen, Buchen, Linden und Kastanien, aber, wie ich glaube, weder an Birken noch an unechten Akazien (*Robinia pseudacacia*). Vielleicht an Acer (*Aborn*, *Platane*). Den Waldbäumen schadet der Raupenfrass wenig, mehr den Obstbäumen; ihre Vertilgung scheint nicht mit genügender Energie betrieben zu werden.

Bemerkt sei noch, dass einige eingefangene Männchen auch im Zimmer lebhaft umherflatterten. Es liegt somit ihr:

Temperaturmaximum über + 20° C.,
Temperatur optimum bei 5°—10° C.,
Temperaturminimum unter — 2° C.

57.89 Minois (4)

Nee paläarktische Satyriden.

Von H. Fruhstorfer.

***Minois circe paraleuca* nov. subspec.**

♂ differiert von deutschen Exemplaren durch die schmälere, ♀ durch die stark verbreiterten weissen Medianbinden aller Flügel.

Patria: Cuenza, Castilien, Centralspanien 1 ♂
Coll. Fruhst., ♂♀ Coll. Osthelder.

***Minois briseis lynnessus* nov. subspec.**

(*Satyris briseis major* Bartel, Iris 1902, Orenburg.)

♂. Steht major Obthr. von Südfrankreich näher als z. B. ♂ aus Dalmatien, differiert aber von beiden Rassen durch die breiteren gelben weissen Medianbinden aller Flügel. Die grauen Medianflecken der Hinterflügel stets länger und

schmäler, der Diskalteil der Hinterflügel immer grau (nicht gelblich wie bei französischen Stücken) und die bindenartige Submarginalzone proximal viel ausgedehnter und schwarzgrau statt gelblich getönt.

Patria: Saratow, 6 ♂♂, 4 ♀♀, A. Fridolin leg. Coll. Frühst.

Minois dryas Scop. forma *armilla* nova.

♀ Ocellen etwas grösser als bei *dryas tassilo* m. von Bayern, sich bereits etwas *dryas drymeia* m. nähernd und mit Exemplaren vom Tessin übereinstimmend.

Vorderflügel-Unterseite: Die ungewöhnlich grossen violett gekerntem schwarzen Augen von einer stattlichen gelblichen Peripherie umgeben, deren Kreise in der Flügelmitte sich tangieren.

Patria: Schönberg, Stubaital, Tirol. 1897 von Herrn Osthelder gesammelt, Type in dessen Collection. (43.64, 46.4, 47.8)

54.4 (6)

Nordafrikanische, hauptsächlich von Carlo Freiherr von Erlanger gesammelte Oxyopiden und Salticiden.

Von Embrik Strand.

(Fortsetzung.)

11. *Oxyopes notivittatus* Strand 1906.

l. c. S. 659, Nr. 94.

♀ Bestachelung der Beine: Fem. Ioben 1.1.1, vorn 1.1 nahe beisammenstehende Stacheln, hinten 1.1 Stacheln, Femoren II—III oben 1.1.1, vorn und hinten je 1.1 unter sich etwa gleich weit entfernte Stacheln, Femoren IV wie III, aber hinten nur 1 Stachel. Alle Patellen oben 1.1, hinten 1 Stachel; der Apicalstachel sehr lang. Alle Tibien unten 2.2, vorn und hinten je 1 (Mitte), oben 1.1 Stacheln. Alle Metatarsen unten 2.2.2, vorn und hinten je 1.1.1 Stacheln; die Apicalst. sehr klein, die Basalstacheln lang (etwa 1.5 mm). — Palpen: Femoralglied oben 1.1.2, Patellarglied oben an der Spitze 1 Stachel, Tibialglied aussen und innen je 1.1 Stacheln, Tarsalglied an der Basis ein Verticillus von 4, an der Mitte von 2 langen, abstehenden Stacheln.

Am unteren und oberen Falzrande je 1 ganz grosser, stumpfer, schwarzer Zahn.

Totallänge 11 mm. — Der Cephalothorax im Grunde hell bräunlichgelb, beiderseits mit einer braunen Schuppenbinde, die vorn so breit als Clypeus hoch ist, nach hinten sich allmählich verschmälert und durch eine schmalere, weiss beschuppte Binde von der Grundfarbe vom Rande getrennt wird. Die geradlinig scharf begrenzte Rückenbinde der Grundfarbe vorn so breit als das Augenfeld, hinten nur halb so breit, jedenfalls hinten weiss beschuppt. Das Augenfeld bräunlichgelb mit hellerer Mittellinie, der Clypeus

braun mit drei schmalen, gelben Längsstreifen. Der Rand über den Coxen I schmal schwarz. Die Augen mit innen fleckförmig erweiterten schwarzen Ringen. Die Mandibeln vorn braun, aussen braungelb. Maxillen hellbraun, schwärzlich umrandet. Lippenteil dunkelbraun, am Rande heller. Sternum gelblich, am Rande drei längliche Querflecke und ein Mittelfleck braun. Die Coxen in der Mitte unten blassgelb, beiderseits bräunlich. Die Femoren dunkelbraun, oben mit zwei undeutlichen gelblichen Längslinien und einer ebensolchen hinten an der Basis, die Patellen und Tibien heller braun, letztere mit gelblichen Längslinien oben. Metatarsen und Tarsen braungelb. — Abdomen oben schwarzbraun mit feinen braungelben, meistens in Längsreihen angeordneten Punkten und einer von der Basis bis zu den Spinwarzen reichenden, hinten nur ganz schwach verschmälerten, vorn 1 mm breiten, scharf und geradlinig begrenzten, blassgelben Längsbinde, die vorn einen dunkler begrenzten lanzettförmigen Fleck einschliesst; von diesem zieht sich nach hinten eine die Spinwarzen nicht erreichende dunklere Mittellinie. Die Seiten des Abdomen mit gelben und schwarzen Längsstrichen und Punktreihen gezeichnet. Der Bauch mit einer hinten nur ganz wenig verschmälerten, scharf und geradlinig begrenzten, schwarzbraunen Mittelbinde, die beiderseits von einer ebenfalls scharf ausgeprägten hellgelben Binde begrenzt wird; in dieser Mittelbinde sind etwa 6–7 Paare kleiner gelblicher Punkte undeutlich eingezeichnet. Die Spinwarzen hellbraun.

Palpen: Femoral- und Patellarglied hellgelb, oben mit einer dunklen Längslinie, Tibien und Tarsalglied bräunlich, ersteres oben mit zwei gelben Längslinien.

Die Beschuppung ist, wenn trocken gesehen, am Cephalothorax mit Ausnahme der braunen Seitenbinden weiss, ebenso an der Basis, der Rückenbinde und den beiden unteren Seitenbinden des Abdomen. Die Seiten des letzteren, sowie das Mittelfeld des Bauches rostgelb beschuppt; die Femoren scheinen graugelblich, die anderen Glieder der Extremitäten rostgelblich beschuppt gewesen.

Der Cephalothoraxrücken von hinten nach vorn ganz allmählich schwach ansteigend, das Augenfeld noch etwas mehr erhöht, so dass die hinteren Augen hoch über der Mitte des Rückens stehen, von der Seite gesehen in der Mitte schwach gewölbt, von hinten und oben gesehen fast flach, zwischen den S. A. deutlich eingedrückt; Clypeus schwach zurückweichend, nicht so hoch als das Augenfeld lang (bezw. 1 und 1.2 mm), die Seitenecken wenig vorstehend, und der Rand des Clypeus von oben gesehen deutlich gebogen.

Augen. Die vorderen M. A. unter sich um ihren anderthalben, von den S. A. um ihren einfachen Durchmesser entfernt; letztere wenig grösser als

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Neue paläarktische Satyriden. 75-76](#)